

"Was wir sehen, ist erschreckend"



Von Das Gespräch führte

So, 27. Januar 2019

Müllheim

Der Sonntag | Bürgerkriegsähnliche Lage: Evangelische Kirche will Menschen im Partnerbezirk in Kamerun helfen – Vortrag von Pfarrerin Marika Trautmann in Müllheim.



Berichtet über Kamerun: Pfarrerin Marika Trautmann Foto: Privat

Seit über 40 Jahren besteht eine Partnerschaft des Kirchenbezirks Breisgau-Hochschwarzwald mit der presbyterianischen Kirche im englischsprachigen Nordwesten Kameruns. Seit 2017 aber gestaltet sich die Partnerschaft schwierig, weil in dem westafrikanischen Land eine bürgerkriegsähnliche Situation herrscht. Pfarrerin Marika Trautmann, die Bezirksbeauftragte für Mission und Ökumene, berichtet darüber in Müllheim.

Der Sonntag: Frau Trautmann, wie ist die aktuelle Situation in Kamerun?

Seit 2017 gibt es einen Konflikt zwischen der Minderheit der englischsprachigen Kameruner, die im Nordwesten und Südwesten leben, und der Mehrheit der französischsprachigen Regierung. Die englischsprachige Bevölkerung fühlt sich

unterdrückt. Zunächst gab es gewaltlosen Widerstand gegen die Übermacht der französischsprachigen Regierung und Verwaltung. Inzwischen hat sich ein Teil der Bevölkerung radikalisiert. Es gibt eine separatistische Bewegung, die von der Regierung und dem Militär mit aller Härte bekämpft wird.

Der Sonntag: Wie sieht die Lage der Zivilbevölkerung aus?

Sie ist dramatisch. Nach UNO-Angaben wurden 145 Dörfer vom Militär komplett zerstört, die Bevölkerung ist in den Urwald geflohen. Etwa 400 000 Menschen sollen auf der Flucht sein, die meisten sind Binnenflüchtlinge. 30 000 Menschen sollen bereits ins nördliche Nachbarland Nigeria geflohen sein.

Der Sonntag: Wie wird die Partnerschaft zwischen dem Kirchenbezirk hier und dem in Kamerun gelebt?

Bislang gab es alle zwei Jahre abwechselnd Besuch von Delegationen im Partnerland. 2017 besuchte uns eine Delegation aus Kamerun. Ich habe die afrikanischen Freunde zum Kirchentag in Berlin begleitet. Bei der Partnerschaft geht es darum, dass wir voneinander lernen und einander helfen. Viele Jahre lang haben wir ein Kaffeeprojekt unterstützt und den Kaffee in unseren Kirchengemeinden verkauft. Seit 2002 leisten junge Menschen aus dem Kirchenbezirk Freiwilligendienste in Schulen und Krankenhäusern in unserem Partnerbezirk Bui in Kamerun. Im Dezember 2017 musste allerdings die bislang letzte Freiwillige wegen der Unruhen vorzeitig das Land verlassen.

Der Sonntag: Im Netz findet man keine aktuellen Berichte über die Situation in Kamerun, die meisten sind vom Sommer 2018. Woher haben Sie Ihre Informationen?

Wir sind über die sozialen Medien in Kontakt mit unseren Freunden von der presbyterianischen Kirche. Die Internetseite <https://brennpunktkamerun.org/> die von Pfarrer Johannes Stahl, dem Partnerschaftsordinator der Basler Mission Deutscher Zweig betrieben wird, informiert aktuell. Was wir sehen, ist erschreckend. Mit dem Vortrag wollen wir die Situation in Kamerun ins Bewusstsein rufen und ganz konkret helfen.

Der Sonntag: Wie sieht die Hilfe aus?

Unsere Partnerkirche hat mit der Basler Mission 21 einen Nothilfefonds aufgelegt, mit dem Menschen, die alles verloren haben, unterstützt werden. In hoffentlich nicht allzu ferner Zeit auch mit Wiederaufbauhilfen. Für diesen Nothilfefonds sammeln wir Spenden. Zusätzlich versuchen wir als evangelische Kirche auch politische Unterstützung zu vermitteln und anzuregen. Landesbischof Jochen Cornelius-Bundschuh und der elsässische Kirchenpräsident haben Bundeskanzlerin Angela Merkel und Frankreichs Staatspräsident Emmanuel Macron angeschrieben und um Unterstützung für den Frieden und um Vermittlung gebeten. Die Bezirkssynode hat zudem Briefe an Bundestagsmitglieder geschrieben.

Das Gespräch führte Gabriele Henicke

FAKTEN

Marika Trautmann ist Pfarrerin der evangelischen Kirchengemeinde March und seit knapp einem Jahr Bezirksbeauftragte für Mission und Ökumene. Sie war noch nicht selbst in Kamerun, der für dieses Jahr geplante Besuch einer deutschen Delegation ist zurzeit nicht vorstellbar.

Vortrag "Zerrissenes Kamerun – der Konflikt zwischen anglophoner Minderheit und frankophoner Regierung" am Dienstag, 29. Januar, 20 Uhr im evangelischen Gemeindehaus Müllheim, Friedrichstraße 5.

Spendenkonto:

DE91 5206 0410 0000 0011 80 bei der Evangelischen Bank eGgeh

Ressort: **Müllheim**

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe von "Der Sonntag" vom So, 27. Januar 2019:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: [PDF-Version herunterladen](#)

Kommentare

Bitte registrieren Sie sich einmalig bei "Meine BZ", um Artikel auf BZ-Online kommentieren zu können. Beachten Sie bitte [unsere Diskussionsregeln](#), die [Netiquette](#).

[Jetzt registrieren](#)

Sie haben bereits einen "Meine BZ"-Zugang?

[Jetzt anmelden](#)
